Hellmut Kühne, 1911 bis 1989

Autor(en): **Erismann, Theodor, H.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **140 (1989)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hellmut Kühne
1911 bis 1989

Es ist etwas Besonderes, wenn ein Architekt ein naturwissenschaftliches Gebiet zu seinem Lebensberuf macht. Es ist auch etwas Besonderes, wenn ein in der Naturwissenschaft Tätiger musische Freizeitbeschäftigungen mit Freude und Erfolg betreibt. Wenn aber einer sich gleich durch diese beiden Vorzüge auszeichnet, so darf man von einer ungemein reich angelegten Persönlichkeit sprechen. Genau dies traf auf Hellmut Kühne zu: Er hatte Architektur studiert; er war lange Jahre Vorsteher der Abteilung Holz (der bis zur Gründung einer selbständigen Abteilung auch die Untersuchung der Kunststoffe übertragen war) an der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA); und er war zugleich hochbegabter Musiker und feinsinniger Kenner der bildenden Kunst, namentlich der fernöstlichen.

Es war für jeden, der Kühne näher kannte, ein Erlebnis, mit ihm eine Barockkirche oder die Riegelbauten eines malerischen Dorfes zu bewundern, über die Wachstumsmechanismen von Bäumen, über die musikalischen Systeme verschiedener Kulturen oder über japanische Holzschnitte zu diskutieren. Denn er besass nicht nur ein ungemein breites Wissen, sondern war auch in der Lage, dieses Wissen in klarer und äusserst gefälliger Form auszudrücken. Diese seltene Fähigkeit war denn auch mitbestimmend, als der Bundesrat ihm den Titel eines Professors verlieh.

Das Bild wäre unvollständig, unterliesse man es, seinen Hang zum Humor zu erwähnen. Zu jeder Gelegenheit fiel ihm mit bewunderungswürdiger Leichtigkeit eine passende Anekdote oder eine meist selbsterlebte Begebenheit ein, etwas, das zwar vielleicht nicht geeignet war, schallendes Gelächter auszulösen, dafür aber ein verständnisinniges Schmunzeln. Wohl jeder, der solchen Erzählungen beiwohnen durfte, wird den Charme der dahinter stehenden Persönlichkeit in dankbarer Erinnerung behalten.

Theodor H. Erismann